

HAUTNAH



EUROPÄISCHE UNION – CHANCE ODER PROBLEM?!

Arbeitsblattreihe HAUTNAH – Politische Bildung für Jugendliche



Ausgabe 1/2014



INHALT

Vorwort und Legende..... 3

Einleitung 4

Arbeitsblatt I

Europa und die Europäische Union (EU)

Pädagogischer Beipackzettel 7

Kopiervorlage I 10

Kopiervorlage II 11

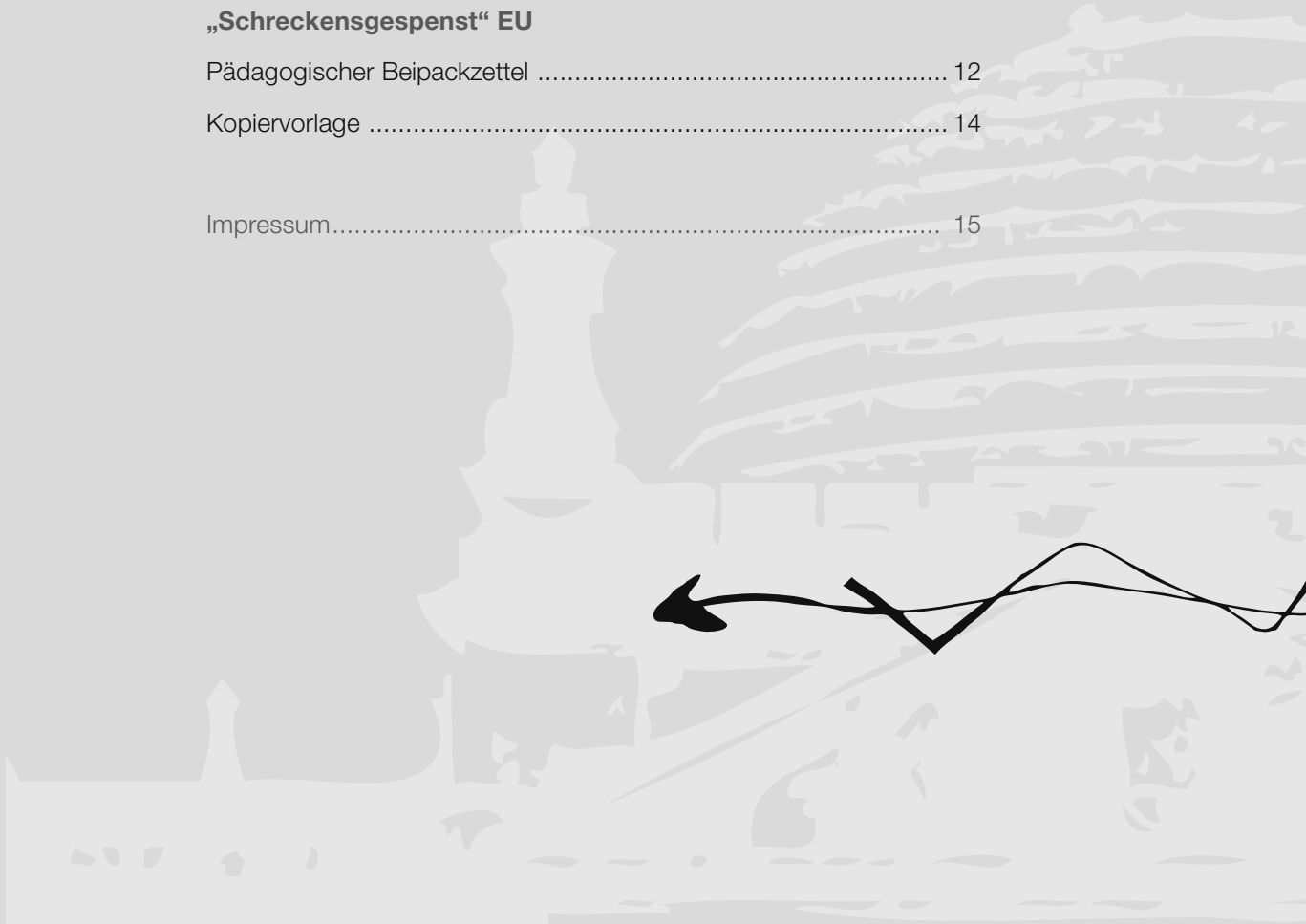
Arbeitsblatt II

„Schreckensgespenst“ EU

Pädagogischer Beipackzettel 12

Kopiervorlage 14

Impressum..... 15





VORWORT ZUR REIHE

HAUTNAH ist eine Arbeitsblattreihe, die insbesondere für die Arbeit mit Jugendlichen (an Haupt- und Realschulen) entwickelt wurde, monatlich erscheint und auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung zum kostenlosen Download zur Verfügung gestellt wird. Inhaltlich werden in dieser Reihe aktuelle politische Themen und Debatten aufgegriffen. Die Arbeitsblätter bieten sich somit für den schulischen Kontext als weiterführendes Lernmaterial zu den regulären Lehrwerken im Politikunterricht an. Der Titel der Arbeitsblattreihe HAUTNAH soll dabei verdeutlichen, dass politische Themen und Meinungen in jeder und jedem von uns stecken, dass die aktuellen Debatten alle betreffen und es daher wichtig ist, dass alle mitreden können. Die Ausgaben enthalten jeweils einen Einleitungstext, der Lehrkräften einen schnellen und fundierten Einstieg in das aktuelle Thema ermöglicht. Zusätzlich werden jeweils Kopiervorlagen, welche für die direkte Arbeit mit den Jugendlichen gedacht sind, sowie pädagogische Hinweise zu den entsprechenden Kopiervorlagen mit methodischen und weiteren inhaltlichen Anregungen bereitgestellt. Das Format wurde bisher erfolgreich in der Sekundarstufe I unterschiedlicher Schulformen, insbesondere Haupt- und Realschulen, sowie in der Sekundarstufe II in Berufsschulen eingesetzt.

Folgende Symbole sind auf den Kopiervorlagen gebräuchlich:



LEGENDE DER SYMBOLE



Hier sollen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam über ihre Gedanken und Meinungen austauschen.

Hier sollen die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit ein Thema erarbeiten.



Hier sollen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken zu einem kontroversen Problem machen.



EUROPÄISCHE UNION – CHANCE ODER PROBLEM?!

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich auf dem europäischen Kontinent eine beispiellose Friedens-, Versöhnungs- und Kooperationspolitik etabliert, die heute maßgeblich von der Europäischen Union (EU) organisiert wird.¹ Die EU ist eine weitestgehend supranationale Organisation mit einem intensiven Kooperationsniveau. Ihre Politik betrifft das Leben von einer halben Milliarde Menschen in 28 Mitgliedsländern.²

Fast immer, wenn Menschen über die Entscheidungen aus ‚Brüssel‘ oder die Auswirkungen von ‚Europa‘ sprechen, ist damit die Politik der EU gemeint. Deren Ausgangspunkt war im Jahr 1951 die Gründung der Montanunion, in der die Produktion von Kohle und Stahl unter gemeinsame Verwaltung gestellt wurde.³ Von nun an schritt die europäische Integration, also die stets enger werdende Verschränkung und Zusammenarbeit europäischer Staaten, immer weiter voran, erlebte dabei aber auch Rückschläge: Eine gemeinsame Verteidigungsunion konnte zum Beispiel nicht realisiert werden. Die Römischen Verträge 1957/58 erlaubten schließlich die Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG), aus der in Folge des Vertrags von Maastricht 1992 die EU wurde. Nicht alle europäischen Staaten waren Gründungsmitglieder; viele sind hinzugekommen, haben Anträge auf

Mitgliedschaften gestellt oder zumindest ein Assoziierungsabkommen geschlossen. Die ‚Kopenhagener Kriterien‘ aus dem Jahr 1993 fassen zusammen, unter welchen Voraussetzungen ein Staat der EU beitreten kann.⁴ Dies sind politische (Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Wahrung der Menschenrechte, Minderheitenschutz) und wirtschaftliche (funktions- und wettbewerbsfähige Marktwirtschaft) Voraussetzungen sowie die Umsetzung des bestehenden Regel- und Rechtsrahmens (Acquis Communautaire) der EU im eigenen Land. Ein Teil der EU-Mitgliedsländer hat sich zudem zu einer Währungsunion zusammengeschlossen: In 18 Staaten ist der Euro einheitliche Währung.

Die EU bzw. ihre Vorläuferinstitutionen zeichnen sich – neben der Tatsache, dass sie sich seit sieben Jahrzehnten für Frieden⁵ und Wohlstand einsetzt – auch dadurch aus, dass ihren Bewohnerinnen und Bewohnern verschiedene Grundfreiheiten und Privilegien gewährt werden.⁶ Dazu zählt etwa die Freizügigkeit, also das Recht, in jedem Land der EU wohnen und arbeiten zu dürfen. So werden kaum noch Personenkontrollen an Grenzen vorgenommen, Berufs- und Studienabschlüsse werden anerkannt und vereinheitlicht und es besteht Niederlassungsfreiheit⁷. Zur *Personen-* kommt die

1 Ergänzt wird die EU durch den Europarat, der 47 Staaten zusammenfasst und eine klassische internationale Organisation mit geringem politischen Spielraum ist.

2 Eurostat (2013): Bevölkerung, einsehbar unter: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tps00001> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

3 Zur Geschichte und zu Schlüsselbegriffen der EU vgl. z.B. Große Hüttmann, Martin/ Wehling, Hans-Georg (2013): Das Europalexikon, Bonn.

4 Vgl. Die Bundesregierung: Europa-Lexikon, einsehbar unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Lexikon/EUGlossar/K/2005-11-22-kopenhagener-kriterien.html> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

5 Dafür wurde die EU mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet: vgl. o.A. (2012): EU für sechs Jahrzehnte Frieden geehrt. In: Zeit Online, einsehbar unter: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-12/eu-nobelpreis-oslo> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

6 Vgl. Auswärtiges Amt: 10 Gründe für Europa, einsehbar unter: http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/674102/publicationFile/191291/Europa_10_Gruende.pdf [letzter Zugriff am 16.06.2014].

7 Niederlassungsfreiheit ist „das Recht von Bürgern der Europäischen Union auf Niederlassung in einem anderen Mitgliedstaat zur selbstständigen Ausübung gewerblicher, landwirtschaftlicher oder freiberuflicher Erwerbstätigkeiten.“ Duden Wirtschaft: Niederlassungsfreiheit. In: bpb.de, einsehbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20163/niederlassungsfreiheit> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

Waren- und Dienstleistungsfreizügigkeit, das heißt, dass es keine Handelshemmnisse für Güter geben darf und Anbieter ihre Dienste auch in den anderen EU-Staaten anbieten dürfen. Der *Freie Finanz- und Kapitalverkehr* ergänzt dies. Weitere Privilegien sind unter anderem das *Wahlrecht bei Kommunal- und Europawahlen* in dem EU-Staat, in dem man lebt, sowie Möglichkeiten zur *Teilhabe an europäischen Petitionen*.

Die Auswirkungen der europäischen Integration werden allerdings nicht immer positiv empfunden. Im Zuge der Erweiterungen der EU wurden immer wieder Befürchtungen von Arbeits- und Sozialmigration – häufig als ‚Armutsmigration‘ bezeichnet – geäußert.⁸ Bewohnerinnen und Bewohner wohlhabender EU-Staaten, zum Beispiel in Frankreich und Deutschland, zeigen sich aus Angst vor Verlust ihres Arbeitsplatzes skeptisch gegenüber der Öffnung des Arbeitsmarktes für angeblich billigere Arbeitskräfte aus anderen Ländern. Während also die Arbeitnehmerfreizügigkeit bei einem Teil der EU-Bevölkerung als Chance wahrgenommen wird, bedeutet sie für einen anderen unter Umständen Bedrohung wie beispielsweise Jobverlust.⁹ Zahlen belegen jedoch, dass die Erweiterungen der EU entgegen mancher Befürchtungen keine negativen Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt gehabt haben, dieser sogar davon profitieren konnte.¹⁰

Eine weitere Befürchtung im Zuge der Freizügigkeit ist der sogenannte ‚Sozial-Tourismus‘. Dabei wird vermutet, dass manche Menschen nur nach Deutschland

einwandern würden, um vom großzügigen Sozialstaat zu profitieren. Allerdings hat die Bundesregierung festgestellt, dass „[l]ediglich fünf Prozent der Arbeitslosen in Deutschland [...] Bürgerinnen und Bürger aus den EU-Mitgliedsstaaten [sind]. Das sind insgesamt rund 146.000 Menschen.“¹¹

Arbeits- und Bildungsmigration gibt es auch zwischen den reicheren Ländern der EU. So finden sich deutsche Studierende an österreichischen oder ungarischen Universitäten oder Saisonarbeiter aus Deutschland helfen zum Beispiel im österreichischen Tourismus aus, während qualifiziertes Personal aus osteuropäischen Ländern in der Altenpflege in Deutschland eingesetzt wird.

Die Wahlen zum Europaparlament im Mai 2014 haben gezeigt, dass es in einigen Ländern mittlerweile starke europa- und eurokritische Parteien gibt. Angesichts ihrer Wahlprogramme, die sich in manchen Ländern nicht nur gegen die europäische Integration, sondern auch gegen Überfremdung, das bestehende politische System, Globalisierung oder den Islam richten, werden solche Parteien häufig als rechtspopulistisch bezeichnet.¹² Sie vermischen geschickt die Konsequenzen der Wirtschafts- und Finanzkrise mit Globalisierungsängsten und einer mehr oder weniger ausgeprägten EU-Skepsis. Mit einer solchen Strategie konnte die „Alternative für Deutschland“ bei den Wahlen sieben Prozent der Stimmen in Deutschland gewinnen, der

8 Vgl. Institut für Demoskopie Allensbach (2005): EU – nicht erweitern, sondern die politische Zusammenarbeit der Mitgliedsländer vertiefen. In: Allensbacher Berichte, 10, einsehbar unter: http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_reportsndocs/prd_0510.pdf [letzter Zugriff am 16.06.2014].

9 Vgl. Barysch, Katinka (2006): Der Mythos vom polnischen Klempner. Ost gegen West? Die Europäische Union nach der Erweiterung. In: Berliner Republik, 2, einsehbar unter: <http://www.b-republik.de/archiv/der-mythos-vom-polnischen-klempner> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

10 Zu den lokalen Auswirkungen vgl. vbw (2013): Studie. Die Bedeutung von Nearsourcing in Bayern, einsehbar unter: http://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zug%C3%A4ngliche-Medien/Abteilungen-GS/Volkswirtschaft/2013/Downloads/Endbericht_NearsourcingV2.pdf [letzter Zugriff am 16.06.2014].

11 Die Bundesregierung (Hrsg.) (2014): EU-Freizügigkeit. Deutschland profitiert von Zuwanderung, einsehbar unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/03/2014-03-26-staatssekret%C3%A4rsausschuss-zwischenbericht-kabinett.html> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

12 Vgl. eine Begriffsdefinition und zahlreiche Länderbeispiele: bei Hensel, Alexander u.a. (Hrsg.): Göttinger Themenheft. Rechtspopulismus in Europa, einsehbar unter: http://www.demokratie-goettingen.de/content/uploads/2014/05/Themenheft_2_web.pdf [letzter Zugriff am 16.06.2014].

Front National mit 25,4 Prozent sogar stärkste Partei in Frankreich werden.¹³ Ähnliche Erfolge verzeichneten auch Parteien wie die UKIP in Großbritannien und vergleichbare Parteien in anderen Ländern.

Es scheint, als sei sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs für einige das Argument, Frieden in Europa zu schaffen und zu bewahren, nicht mehr ausschlaggebend für eine Bejahung der EU, da Frieden und allgemeiner Wohlstand als gegeben angesehen werden.¹⁴

Nicht nur aus den Konsequenzen der europäischen Integration, sondern auch direkt aus den Verfahrensregeln und der Gestaltung der Institutionen erwächst häufig Kritik. Angemahnt werden dabei ein „Demokratiedefizit“¹⁵ oder eine „fehlende Transparenz“. Den wenigsten Bürgerinnen und Bürgern ist bewusst, wann und wie worüber entscheidet. Europaweite Debatten scheint es entweder nicht zu geben, oder sie werden kaum bis gar nicht im Alltag wahrgenommen. In Brüssel getroffene Entscheidungen sind für viele Bürgerinnen und Bürger schwer nachvollziehbar.

Beispielhaft dafür sind die Vorgaben für den Handel. Obwohl mittlerweile abgeschafft, ist der Krümmungsgrad von Gurken und Bananen immer noch ein spöttisch herangezogenes Beispiel.¹⁶

Während die einen die Strukturen der EU *verbessern* möchten, also *demokratischer, transparenter und bürgernäher* gestalten wollen,¹⁷ gehen die Ansinnen der europaskeptischen Stimmen weiter: Sie wollen die Integration bremsen, rückgängig machen¹⁸ oder aus der Währungsunion austreten.¹⁹ Dabei wird darauf verwiesen, dass die EU den einzelnen Mitgliedsstaaten Souveränitätsrechte entziehe. Allerdings wird außen vor gelassen, dass viele Gesetzes- und Regelungsverfahren erst zustande kommen, nachdem auch nationale Gesetze erlassen wurden; zudem hat das Bundesverfassungsgericht in mehreren Urteilen die Rolle des Bundestags gestärkt.²⁰

An dieser Debatte möchten die hier vorliegenden Arbeitsblätter ansetzen: Jungen Bürgerinnen und Bürgern sollen die Stärken und Schwächen der EU, ihre Probleme und Herausforderungen, aber auch die Chancen der europäischen Integration verdeutlicht werden.

13 Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses liegen noch keine Informationen über die endgültige Sitzverteilung im Europäischen Parlament vor. Hochrechnungen zufolge ist die EVP mit 214 Abgeordneten stärkste Kraft, gefolgt von den Sozialisten mit 189 Vertretern. EU-Kritiker, Rechtspopulisten und Rechte haben demnach gemeinsam circa 80 Mandate erreicht. Liberale, Grüne, Linke und Konservative bewegen sich zwischen 39 und 55 Abgeordneten. Vgl. o.A.: Die Wahl zum Europäischen Parlament (vorläufige Angaben). In: faz.de, 26.05.2014, einsehbar unter <http://www.faz.net/aktuell/politik/europawahl/europawahl-analyse-der-waehler-unstet-aber-unverzichtbar-12959285-b2.html> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

14 Vgl. z.B. Beck, Ulrich (2014): Europa braucht einen neuen Traum. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 12, S. 9-15.

15 Vgl. Argumente pro Demokratiedefizit: Treffpunkt Europa (2010): Pro-/Contra. Hat die EU ein Demokratiedefizit? JA!, einsehbar unter: <http://www.treffpunkteuropa.de/Pro-Contra-Hat-die-EU-ein-Demokratiedefizit-JA,03636> [letzter Zugriff am 16.06.2014] sowie ebd.: Pro-/Contra. Hat die EU ein Demokratiedefizit? NEIN!, einsehbar unter: <http://www.treffpunkteuropa.de/Pro-Contra-Hat-die-EU-ein-Demokratiedefizit-NEIN> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

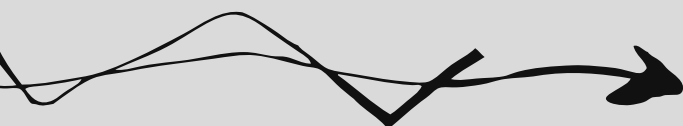
16 Vgl. Hurrelmann, Achim (2008): Demokratie in der Europäischen Union. Eine Bestandsaufnahme. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 32, S. 3-9.

17 Vgl. Peters, Mayte (2014): Demokratie durch Kritik. Wider die EU-Skepsis. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 12, S. 37-41.

18 Der französische Front National fordert z.B. eine „Restauration der Souveränität der Nationalstaaten“ (Übersetzung Daniela Kallinich). Vgl. Front National: Europe, einsehbar unter: <http://www.frontnational.com/le-projet-de-marine-le-pen/politique-etrangere/europe/> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

19 Alternative für Deutschland: „Wir fordern eine geordnete Auflösung des Euro-Währungsgebietes. Deutschland braucht den Euro nicht. Anderen Ländern schadet der Euro.“ Siehe Alternative für Deutschland, einsehbar unter: <https://www.alternativefuer.de/partei/wahlprogramm/> [letzter Zugriff am 16.06.2014].

20 Deutscher Bundestag: „Unverzichtbare Beteiligung des Bundestages bestätigt“, einsehbar unter: http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2012/39482178_kw09_bvg_esm/index.html [letzter Zugriff am 16.06.2014].



EUROPA UND DIE EUROPÄISCHE UNION (EU)



Relevanz des Themas

Europa und die Europäische Union (EU) sind Begriffe, die immer wieder Verwendung finden: sei es in der Öffentlichkeit, in der Politik, in den Medien oder auch in Gesprächen am familiären Küchentisch. Daher erleben auch Schülerinnen und Schüler diese Themen, wobei die grundlegende Unterscheidung zwischen Europa als geografisch, historisch und kulturell gewachsenem Raum einerseits und der EU als politischer Institution andererseits wie auch Ziele und Werte der EU, z.B. die Sicherung des Friedens, mehr oder weniger präsent sein können.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Unterschied zwischen Europa als geografisch, historisch und kulturell gewachsenem Raum und der EU als politischer Institution erkennen,
- die grundlegenden Aufnahmekriterien, Werte und Ziele der EU benennen,
- nachvollziehen, dass Europa und die EU auch ihren Alltag betreffen.

Methodische Anregungen

Aufgabe 1: Hier befassen sich die SuS mit dem Unterschied zwischen Europa und der EU.

- a) Die SuS können eine eigenständige Recherche durchführen, entsprechende Infomaterialien zu den Ländern von der Lehrkraft bekommen oder auch bereits zusammengefasste Informationen von der Lehrkraft erhalten, indem Karteikarten mit Notizen (z.B. Flagge, Sprache, Einwohnerzahl) verteilt und/oder gezogen werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass auch Nicht-EU-Mitgliedsstaaten präsentiert werden (z.B. Schweiz, Norwegen).
- b) Es erfolgt eine Zuordnung, welches Land in der EU ist und welches nicht. Hierfür kann eine Linie auf dem Fußboden gezogen werden, damit eine Trennung in EU und Nicht-EU sichtbar wird; alle stellen sich dort auf, wo sie ihrer Meinung nach hingehören. Nach der Zuordnung erfolgt die Auflösung. Um die SuS als Gruppe zu aktivieren und den Rätselcharakter der Aufgabe als Herausforderung für die Gruppe auszubauen, können sie auch aufgefordert werden, gemeinsam eine Zuordnung vorzunehmen.¹

Im Anschluss sollen die Fragen besprochen werden. Die zweite Frage zielt darauf ab, dass den SuS klar wird, dass der grundlegende Unterschied zwischen Europa und der EU darin besteht, dass ersteres einen geografisch, kulturell und historisch gewachsenen Raum meint und zweiteres die politische Institution:

¹ EU-Mitgliedsstaaten sind zur Zeit (Stand 2014): Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich (Großbritannien), Zypern.

Europa ist ein geografisch, kulturell und historisch gewachsener Raum und umfasst unterschiedliche Staaten. Nicht alle europäischen Staaten gehören zur EU.

Die EU meint einen Zusammenschluss von europäischen Staaten, die gemeinsame politische Ziele verfolgen. Die EU besteht seit dem 1. November 1993 und im Jahr 2014 gehören 28 Staaten zur EU.

Aufgabe 2:

- a) Die SuS sollen sich Gedanken dazu machen, was für einzelne Mitglieder in einer Gemeinschaft wichtig sein kann. Wichtig ist dabei, dass sie ihre eigenen Ideen mit denen anderer in Partnerarbeit abgleichen und dabei auch deutlich wird, dass es durchaus unterschiedliche Prioritäten geben kann. Hier sollten im Anschluss mit Bezug auf die persönlichen Überlegungen der SuS Unterschiede der Mitgliedsländer der EU exemplarisch thematisiert werden, wobei u.a. die geografische Fläche, Bevölkerungsanzahl, Geschichte oder Religion besprochen werden können. Dies sollte entsprechend in der Vorbereitung zu Aufgabe 1 berücksichtigt werden.
- b) Hier soll deutlich werden, dass es bestimmte Bedingungen für Staaten gibt, um EU-Mitglied zu werden. Die SuS sollen dazu ihre Ideen auf Karteikarten festhalten, die dann an der Tafel gesammelt werden und gemeinsam sortiert und besprochen werden können. Ziel ist es, die drei zentralen Kriterien für die Aufnahme von Ländern in die EU zu erarbeiten. An den Ergebnissen der SuS sollte dabei soweit wie möglich angeknüpft werden. Folgende Informationen können die SuS zusätzlich erhalten:

„Für einen Beitritt zur Europäischen Union haben die Staats- und Regierungschefs der EU 1993 bei ihrem Treffen in Kopenhagen drei Voraussetzungen formuliert. Diese so genannten ‚Kopenhagener Kriterien‘ müssen alle Staaten erfüllen, die der EU beitreten wollen:

- Das politische Kriterium: Institutionelle Stabilität, demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, Wahrung der Menschenrechte sowie Achtung und Schutz von Minderheiten.
- Das wirtschaftliche Kriterium: Eine funktionsfähige Marktwirtschaft und die Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck innerhalb des EU-Binnenmarktes standzuhalten.
- Das Acquis-Kriterium: Die Fähigkeit, sich die aus einer EU-Mitgliedschaft erwachsenden Verpflichtungen und Ziele zu Eigen zu machen das heißt: Übernahme des gesamten gemeinschaftlichen Rechts, des ‚gemeinschaftlichen Besitzstandes‘ (Acquis communautaire).“²

Diese Informationen können von den SuS gelesen und in eigenen Worten erklärt werden. Die Klasse kann auch in drei Gruppen aufgeteilt werden und jede Gruppe erläutert ein Kriterium, u.U. wird eine zusätzliche Recherche durchgeführt.

² Auszug aus Die Bundesregierung (Hrsg.): Europa. Bedingungen für den Beitritt zur Europäischen Union, in voller Länge einsehbar unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/Europa/Artikel/2005-11-08-kriterien-beitrittskandidaten.html> [Stand 13.05.2014].

- c) Als Einstieg wird das Video angeschaut und die SuS können sich Notizen zu den Kernaussagen machen. Daraufhin sollen die SuS in Gruppenarbeit Poster zu dem Thema Werte und Ziele der EU erstellen. Dabei kann neben dem Film Bezug zu den Aufnahmekriterien der EU genommen werden. Zusätzliche Recherchen im Internet oder in Zeitungen bieten sich an. Weiteres Hintergrundmaterial kann dafür auch von der Lehrkraft mitgebracht werden, hier bietet sich z.B. an:

► http://www.bpb.de/themen/DGMVG/0,0,Die_Werte_der_Europ%4ischen_Union.html

Die Poster sollten abschließend in der Klasse präsentiert und besprochen werden. Für die Diskussion bieten sich u.a. folgende Fragen an: Welche Werte und Ziele der EU findet ihr besonders sinnvoll? Welche überraschen euch? Was fehlt euch?



Aufgabe 3:

- a) Mit Rückbezug auf die in Aufgabe 1 besprochenen Länder der Europäischen Union sollen die persönlichen Vorkenntnisse und Erfahrungen der SuS in Partnerarbeit besprochen werden. Ziel ist hier, dass die SuS eine Verbindung zwischen der EU und ihrem Alltag herstellen.
- b) Hier sollen die SuS selbst eine Figur (Kopiervorlage II) zu dem Thema „Ich in der EU - Die EU und ich“ gestalten. Dabei ist es wichtig, dass sie alles aufschreiben, zeichnen, basteln etc. können, was ihnen zu dem Thema einfällt, also auch positive und negative Eindrücke, die sie von der EU haben. Ziel ist, dass sie sich darüber bewusst werden, wie die EU sie in ihrem Leben beeinflusst. Falls den SuS die freie Aufgabe schwer fällt, könnte als Unterstützung folgendes Video vorher geschaut werden:

► <https://www.youtube.com/watch?v=S5h5RJpiKsw>

Das Video ist eine Monty Python-Adaption des Films ‚Das Leben des Brian‘ und stellt exemplarisch die Bedeutung der Europäischen Union für Einzelne dar. Falls den SuS das Originalwerk unbekannt ist, sollte der Parodiecharakter besprochen werden. Für die Präsentation der Werke bietet es sich an, die Form einer stillen Diskussion zu wählen. Dabei werden die Figuren im Klassenraum als Ausstellung aufgehängt und alle werden aufgefordert, sich die Werke bei einem Rundgang anzuschauen. Hierdurch kann jede und jeder zunächst die Vielfalt an Zugängen zu dem Thema und Verbindungen zwischen der EU und dem Alltag von Einzelnen auf sich wirken lassen. Die Werke der SuS sollten in diesem Fall erstmal unkommentiert für sich stehen. Wenn dennoch großer Gesprächsbedarf besteht, können die SuS dazu ermutigt werden, den jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern Nachfragen zu ihren Werken zu stellen.



EUROPA UND DIE EUROPÄISCHE UNION (EU)

1 AUSPROBIERT

- Du stellst ein Land in Europa dar. Sammle wichtige Informationen zu deinem Land.
- Stell dich in der Klasse so auf, dass klar wird, ob dein Land zur Europäischen Union (EU) gehört oder nicht. Was fällt dir auf? Was unterscheidet Europa von der EU?



2 NACHGEFRAGT

- Überleg, was dir wichtig ist, wenn du Teil einer Gemeinschaft bist. Besprich deine Ideen in Partnerarbeit.
- Überleg dir, was für die Staatengemeinschaft der EU wichtig sein könnte, damit ein Land beitreten kann. Schreibe die Punkte auf, die deiner Meinung nach am wichtigsten sind.
- Schaut euch folgendes Video an und erstellt dann Poster zu dem Thema Werte und Ziele der EU.



https://www.youtube.com/watch?v=6lv1mmG_yqs&feature=youtu.be

Sammelt weitere Informationen im Internet oder in Zeitungen. Folgende Fragen können euch beim Erstellen des Posters helfen:

- Wozu gibt es die EU überhaupt?
- Welche Inhalte stehen in der Charta der Grundrechte der EU?
- Was steht in Art. 2 und Art. 3 im Vertrag der EU?



3 NACHGEDACHT

Tausch dich in Partnerarbeit aus. Welche Länder der Europäischen Union kennst du? Welche Eindrücke und Erfahrungen hast du von diesen EU-Ländern?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Überleg dir, was die EU in deinem Leben ausmacht. Gestalte zu dem Thema „Ich in der EU - Die EU und ich“ eine Figur. Stell dein Werk im Klassenzimmer aus und schau dir die Figuren deiner Mitschülerinnen und Mitschüler an. Überleg für dich: Was ist anders als bei deiner Figur? Was ist ähnlich? Fällt dir noch etwas auf?

.....

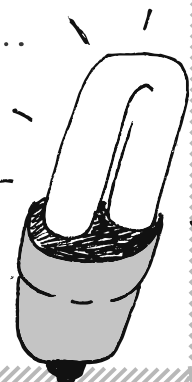
.....

.....

.....

.....

.....



ICH IN DER EU DIE EU UND ICH

Wie geht es dir
in der EU?

In welchen
Europäischen Ländern
warst du bereits?

Was wünscht
du dir für deine Zukunft
in der EU?

Hast du
schon mal im
Ausland
telefoniert?

Wann musstest du
das letzte Mal deinen Reisepass
vorzeigen?

Wo kannst du dir
vorstellen, später einmal
zu arbeiten?

Wann hast du
das letzte Mal Geld
in eine andere Währung
umgetauscht?





"SCHRECKGESPENST" EUROPÄISCHE UNION?

Relevanz des Themas

Mit der EU werden nicht nur positive Aspekte wie die Friedenssicherung, sondern auch Ursachen negativer politischer und/oder gesellschaftlicher Entwicklungen wie beispielsweise (Jugend-) Arbeitslosigkeit verbunden. Nicht selten gehen damit populistische Äußerungen einher. Kritik an der EU kann durchaus berechtigt sein, doch sollte zugleich eine Sensibilität für populistische Äußerungen bestehen.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich mit Schwächen und Stärken der EU befassen,
- populistische Äußerungen zur EU mit ihren persönlichen Erfahrungen im Alltag in Bezug setzen und diese hinterfragen sowie reflektieren.

Methodische Anregungen

Aufgabe 1: Die SuS sollen in Einzelarbeit ihr eigenes Wissen über negative Äußerungen zur EU einbringen, um daraufhin eine Recherche durchzuführen. Wenn möglich kann hier auch ein Bezug zu den Ergebnissen aus Arbeitsblatt I hergestellt werden, indem die SuS z.B. ihre Erlebnisse beim Betrachten der Figuren in Aufgabe 3 aufgreifen. Für die eigenständige Recherche sollten das Internet, Zeitungen o.ä. genutzt werden, ansonsten kann auch die Lehrkraft weitere Materialien zur Verfügung stellen. Folgendes Video (30 min.) bietet sich hier z.B. an:

- ▶ <http://www.ndr.de/fernsehen/epg/import/Was-die-Generation-YouTube-denkt,sendung235918.html>



Aufgabe 2: Die SuS sollen Mitmenschen zu ihrer EU-Meinung befragen, z.B. an der Schule, in der Fußgängerzone oder zu Hause. Hierfür bietet es sich an, das kurze Interview (ca. 5 Minuten) mit dem Handy aufzunehmen. Die interviewte Person kann gebeten werden, die Antwort auf drei Sätze zu reduzieren. Beim Interview muss darauf geachtet werden, dass die Aufnahme erlaubt wird. Die Klasse kann in Pro- und Contra-Gruppen aufgeteilt werden, die gezielt nach Stärken und Schwächen der EU interviewen. Es empfiehlt sich, die Interviews aufzuschreiben und im Anschluss auszuwerten. Folgende Tabelle kann dabei helfen:

Interviewte Person		Warum ist die EU trotz negativer Meinungen sinnvoll?	
Geschlecht	Alter	Welche Schwäche(n) der EU werden genannt?	
Aussage(n)		Welche Stärke(n) der EU werden genannt?	

Weitere Auswertungsfragen:

- Gibt es Altersunterschiede bei den Antworten?
- Stimmt ihr einigen Antworten (nicht) zu? Aus welchen Gründen?
- Fehlt euch was bei den Antworten?

Die SuS sollen sich hier gegenseitig befragen, falls möglich können sie auch eine Vertreterin oder einen Vertreter des Parlaments der EU aus dem Wahlkreis befragen. Die Klasse könnte sich hierzu in unterschiedliche Gruppen aufteilen und später die Ergebnisse präsentieren (z.B. mit einem Poster). Die Fragen können auch schriftlich gestellt werden und u.U. bietet sich eine (zusätzliche) Recherche im Internet nach Politikerinnen- und Politikerziten und Parteiinhalten zum Thema EU an. Zusätzliche Fragestellungen:

- Ist die EU eine Chance oder ein Problem?
- Welche Schwächen und Stärken gibt es?
- Aus welchen Gründen gibt es negative EU-Äußerungen?

Weiterführende Fragen für die Auswertung:

- Gibt es Antworten, die euch (nicht) überzeugt haben?
- Was hat euch bei den Antworten besonders gut gefallen?
- Was hat euch bei den Antworten gefehlt?

Aufgabe 3: In dieser Aufgabe soll eine Pro- und Contra-Debatte stattfinden. Zu Beginn kann abgestimmt werden, ob die SuS der Aussage „Die Europäische Union ist ein Schreckensbild“ zustimmen (Stimmungsbild).

Die Gruppeneinteilung sollte durch Auslosen erfolgen, damit nicht die eigene Meinung im Mittelpunkt steht, sondern Begründungen und das Hineinversetzen in einen (anderen) Standpunkt.

Die Gruppen setzen sich zusammen und überlegen sich ein Statement sowie weitere Gründe für „ihre“ Position. Ergebnisse aus Aufgabe 2 können als zusätzliches Material genutzt werden. Die SuS sollten auch überlegen, welche Argumente die andere Gruppe nennen wird. Die Zuschauerinnen und Zuschauer überlegen sich Kriterien, nach denen sie beobachten wollen. Sie sollen später ihre Eindrücke mitteilen (z.B. Welche Gründe waren überzeugend? Wie wurde das Thema dargestellt? Was wurde in der Talk-Show vermisst?).

Die Gruppen setzen sich nun gegenüber (z.B. in einer Längsreihe oder im Kreis), die Zuschauerschaft sitzt dahinter; die Moderation eröffnet die Debatte, begrüßt alle und stellt das Thema vor. Die Statements werden vorgetragen. Danach erfolgt der Austausch von Argumenten und Gegenargumenten (ca. 20 Minuten; Moderation leitet und achtet auf die Zeit). In der Auswertung teilen die Zuschauerinnen und Zuschauer ihren Gesamteindruck mit und welche Argumente sie überzeugend fanden und welche nicht. Wenn zu Beginn ein Stimmungsbild eingefangen wurde, kann dies wiederholt, mit der ersten Abstimmung verglichen und reflektiert werden.

"SCHRECK- GESPENST" EU?

1 NACH GEFRAGT

A) Überleg dir, welche negativen Äußerungen und Ängste du schon mal zur Europäischen Union (EU) gehört oder gelesen hast?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

B) Was fällt dir dabei auf? Kannst du Gründe für diese negativen Äußerungen finden?

.....

.....

.....

.....

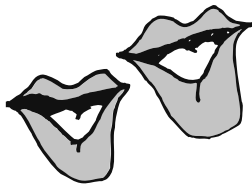
.....

2 NACH GEDACHT

INTERVIEWS!

Befragt andere:

- Warum ist die EU trotz negativer Meinungen sinnvoll?
- Welche Stärken und welche Schwächen hat die EU?
- Überlegt euch weitere Fragen zur EU.
- Werte deine Ergebnisse aus: Was sind immer wiederkehrende Antworten?

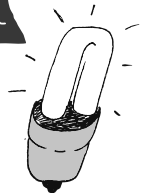


3 KONTROVERS

Teilt euch in Pro- und Contra-Gruppen und in Zuschauerinnen und Zuschauer auf. Benennt eine Moderatorin oder einen Moderator.

Das Thema der Talkshow lautet:

DIE
EUROPÄISCHE UNION
IST EIN SCHRECK-
GESPENST



Die Pro- und Contra-Gruppen überlegen sich jeweils eine Einsteigsaussage, die passend weiter geführt werden soll:

PRO-GRUPPE:

Die EU ist kein Schreckgespenst, weil...

.....

.....

CONTRA-GRUPPE:

Die EU ist ein Schreckgespenst, weil...

.....

.....

- Überlegt euch weitere Gründe für eure Position und tauscht euch in der Talk-Show aus!
- Die Zuschauerinnen und Zuschauer beobachten und stellen später ihre Auswertung vor.

HAUT NAH

IMPRESSUM

Herausgeberin



Bundeszentrale für
politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de
Email: hautnah@bpb.de

Verantwortlich
Ruth Grune (bpb)

Konzept
Nina Hölscher
Johanna Klatt
Susanne-Verena Schwarz
Yvonne Wypchol

Redaktionsleitung
Nina Hölscher

Autorinnen
Yvonne Blöcker
Nina Hölscher
Daniela Kallinich

Gestaltung
Julia Kiegeland

Externes Bildmaterial

Titel © Pholio Agency - Fotolia.com

S. 11/15 © Dreaming Andy - Fotolia.com

In Kooperation mit



Göttinger Institut für
Demokratieforschung

Institut für Demokratieforschung
Georg-August-Universität Göttingen
Weender Landstraße 14
37073 Göttingen
www.demokratie-goettingen.de